

Vier Frauen und zwei Kandidaten: Carla Cecilia, Valerie und Ségolène

Um Carla Bruni war es in Frankreich recht still geworden. Das Ex-Topmodell, das der Präsident zu Beginn seiner Amtszeit ehelichte, symbolisierte genau jene Periode, in der Sarkozy sich allzu ungeniert im Umkreis von Magnaten und Schickimickis sonnte. Das passt nicht zum Sarkozy von heute, der sich als Sprecher der „vergessenen und leidenden Mehrheit“ präsentiert.

Allerdings hat Carla auch diese Kurve genommen: „Wir sind bescheidene Franzosen, wir essen Teigwaren“, beteuerte die First Lady. Nachträglich korrigierte die Millionärserin im Gespräch mit dem Linksmagazin *Nouvel Observateur*: „Ich weiß, wir sind privilegiert. Ich sprach von der bescheidenen Haltung (des Präsidenten).“ Auch sonst hat Carla die Diktion ihres Mannes übernommen: „Der Anti-Sarkozismus ist das Werk der Pariser Elite, der Kaviar-Linken.“ Sie selber ist bei Sarkozys Versammlungen im Publikum zugegen, gibt züchtige Interviews über ihr „Familienglück“ und verbietet jede Veröffentlichung von Bildern ihrer fünf monatigen Tochter Giulia. Nur manchmal entflieht sie ihrer Rolle: „Ich trage eine Perücke, dann erkennt mich niemand in der U-Bahn“.

Unterdessen muss Sarkozys Ex-Gemahlin als Sündenbock herhalten. Cecilia ließ sich nach Sarkozys Amtsantritt und gegen seinen heftigen Widerstand von ihm scheiden, um ihren langjährigen Geliebten, einen Werbemanager, zu heiraten. Die dadurch verursachte Seelenqual habe Sarkozy in seine Luxuskapaden getrieben, behaupten Präsidentenberater. Cecilia wollte mit einem Enthüllungsbuch antworten, verzichtete aber, weil ihr der gemeinsame Sohn, Louis, 15, vorgeworfen habe: „Wenn Papa verliert, bist Du schuld“.

Nur scheinbar versöhnlicher geht es um Hollande zu. Der SP-Kandidat hat die Polit-Journalistin Valérie Triewiler als „Frau seines Lebens“ vorgestellt. Dabei war Hollande 28 Jahre mit der SP-Politikerin Ségolène Royal liiert, die beiden haben vier Kinder.

Triewiler, selber Mutter dreier Kinder, hatte 2004 ein idyllisches Doppelporträt von Hollande und Royal für die Illustrierte *Paris Match* verfasst. Ein Jahr später wurde über eine Liaison zwischen Triewiler und Hollande gemunkelt. Die attraktive Journalistin, die von Spitzenpolitikern umschmeichelt wurde, verliebte sich in den damals eher zweitrangigen SP-Generalsekretär Hollande.

2007 kandidierte Royal für die SP und unterlag Sarkozy. Zuvor hatte sie Hollande angeboten, auf ihre Kandidatur zu seinen Gunsten zu verzichten, sollte er wieder zu ihr zurückkehren. Der Bruch wurde erst nach der Wahl publik.

Inzwischen gibt sich Royal versöhnlich. In der laufenden Kampagne wirbt sie für ihren Ex-Gefährten, kürzlich absolvierte sie an seiner Seite eine Kundgebung. „Ich kenne Francois Hollande ja gut“, begründete Royal lachend ihr Engagement. Vielleicht zu gut. Als im Vorjahr ein Foto mit Hollande und Royal, beide verschmitzt einander zulächelnd, veröffentlicht wurde, beschwerte sich Triewiler bei den Zeitungen.